

Stahlriesen bedrohen die Meeresgiganten.

Vor Neuseeland liegt eines der wichtigsten Nahrungsgebiete für Blauwale. Es ist entscheidend für ihren Fortbestand. Doch Industriekonzerne breiten sich immer stärker aus und gefährden so das Leben der sensiblen Tiere. Zusammen mit einem Forschungsteam vor Ort schützt OceanCare die Nahrungsgebiete der Blauwale.

Ölplattformen ...



... vertreiben Blauwale aus ihrem Nahrungsgebiet.

In der Walbucht vor Neuseeland stehen zurzeit sieben Erdölplattformen. Weitere sind bereits geplant! Durch diese gigantischen Bauten, die Ölbohrungen und die seismischen Untersuchungen nach neuen Öl- und Gasvorkommen stehen die Blauwale unter Dauerstress.

Tanker ...



... verursachen schlimme Kollisionen.

Wo im Meer Erdöl gefördert wird, sind praktisch rund um die Uhr Tanker unterwegs. Der Lärm der Schiffsschrauben beeinträchtigt die Kommunikation der Tiere massiv und erhöht das Kollisionsrisiko mit den schnellen und tonnenschweren Tankern.

Eisenabbau ...



... zerstört die Heimat der Wale.

Der Meeresgrund vor Neuseeland enthält viel Eisen. Rohstoff-Firmen wittern bereits Profit. Sie wollen den Sand abbauen und an Land bringen, um das Eisen zu gewinnen. Doch dieser Eingriff ist Gift für die Wale, er vernichtet ihren Lebensraum unwiderruflich.

«Die Blauwale haben das Recht, zu bleiben.»

Die Meeresbiologin Dr. Leigh Torres ist Expertin für den Schutz von Walen. Zusammen mit OceanCare untersucht sie die Blauwale rund um Neuseeland, um sie vor industriellen Gefahren zu schützen.



Frau Dr. Torres, welches war Ihre eindrücklichste Beobachtung von Blauwalen?

Da gibt es viele! Gerade kürzlich hatte ich zum Beispiel grosses Glück: Von der Luft aus konnte ich mit einer Drohne filmen, wie eine Walmutter ihr Kalb säugt. Die Mutter lag still im Wasser, während das Kälbchen die Milch trank – übrigens bis zu 400 Liter am Tag! Noch nie konnte jemand diesen speziellen Moment festhalten. Das werde ich nie vergessen.

Was machen die Gewässer rund um Neuseeland so wertvoll für die Tiere?

Blauwale fressen vor allem Krill, das sind Kleinstkrebse. Und zwar in gigantischen Mengen. Doch Krill ist aufgrund von Wind oder Strömungen nicht über den ganzen Ozean gleich verteilt. Meine Forschungen haben gezeigt, dass in der Bucht South Taranaki Bight vor Neuseeland besonders viel Krill vorkommt. Dieses Gebiet ist für die Blauwale ein unverzichtbares Nahrungsgebiet.

Wie hilft Ihre Forschung den Blauwalen vor Ort?

Der industrielle Ausbau bedroht die Blauwale akut. Um den Tieren rasch zu helfen, brauchen wir Fakten. Wir müssen wissen, wie viele Tiere wann wo sind. Darum untersuche ich zurzeit das Bewegungs- und Wanderverhalten der Blauwale mit Hilfe von Beobachtungsfahrten und Unterwassermikrofonen. Mein Team und ich sind nonstop am Arbeiten.

Was fordern Sie für Schutzmassnahmen?

Sobald unsere Forschung abgeschlossen ist, wissen wir, welche Regionen für die Blauwale am wichtigsten sind. Von diesen Gebieten muss sich die Erdölindustrie zwingend fernhalten. Ähnliche Einschränkungen sollen für Frachtschiffe und die Fischerei-Industrie gelten. Neue Schutzgebiete sind für die Blauwale von grösster Bedeutung.

Was ist Ihre Motivation, den Blauwalen zu helfen?

Durch meine jahrelange Forschung ist mir bewusst geworden, wie vielfältig und wunderschön das Leben in den Ozeanen ist – aber auch wie verletzlich. Blauwale sind zwar die grössten Tiere der Erde, doch gegen die Erdölindustrie sind sie machtlos. Ich sehe es als meine Pflicht, alles dafür zu tun, dass die sanften Riesen vor Neuseeland bleiben können.

Grosses Tier – grosse Bedrohung.



Bestände 2016



10 000–25 000

Mitte des 20. Jahrhunderts ist weltweit das Waljagdfieber ausgebrochen. Besonders begehrt waren Blauwale, weil sie am meisten Fleisch liefern. Ein ausgewachsenes Tier misst 30 Meter und wiegt 120 Tonnen. Abertausende Blauwale fielen einer brutalen Schlachtereierlei zum Opfer. Von diesem Rückschlag erholen sich die Bestände nur langsam.

So schützen wir die Blauwale.

Wir betreiben Forschung.

Um die Tiere vor Neuseeland zu schützen, müssen wir genau wissen, wo sie sich aufhalten.

Wir fordern Schutzgebiete.

Die Blauwale brauchen dringend Gebiete, in denen sie langfristig sicher sind vor der Industrie.

Wir geben Walen eine Stimme.

OceanCare kämpft an UN-Konferenzen weltweit für den Schutz von bedrohten Grosswalen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Postfach 372 · CH-8820 Wädenswil
T: +41 (0)44 780 66 88 · F: +41 (0)44 780 68 08
info@ocean care.org · www.ocean care.org
Spendenkonto: PC 80-60947-3

